

## **Arndt, Ernst Moritz: Leben (1814)**

1      Ich war ein Kind,  
2      Wie Frühlingssäusel flogen  
3      Die Lebenssorgen spielend um meine Locken;  
4      Das Gras gab weich die Blumendecke,  
5      Der Himmel das ungemessene Aug' –  
6      Leben und Traum noch eins:  
7      Mich wiegte in beiden  
8      Die Wiege der Liebe.

9      Ein Knabe ward ich.  
10     Oft in den Hain der Eichen  
11     Nahm mich mein Vater unter die heiligen Lauben;  
12     Legte hinter die Garben des Feldes  
13     Oft des Müden Ohr an des Meeres Sausen.  
14     Ich bebte unter den regen Eichenwipfeln,  
15     Weinte ob des Meeres Sausen,  
16     Drückte vor dem Donner des Himmels  
17     Mit der Lerche, dem Reh mich hinter die Büsche.  
18     Doch blühten mir Blumen,  
19     Mir sangen die Lüfte, die Vögel,  
20     Warm schien die Sonne, der Fruchbaum golden,  
21     Sanft trug das Meer oft des Schaukelnden Kahn.

22     Ich ward ein Jüngling.  
23     Götter des Himmels all!  
24     Ihr kamt herab mit eurem seligen Traum.  
25     Schwellend stand ich am Meer wie Wogen,  
26     Wollte fließen fort mit den Waffern,  
27     Stand lebendig unter dem Eichbaum,  
28     Fühlte mich wie Lüfte gefiedert.  
29     Adler des Himmels, ihr trugt mich oft  
30     Glänzend in eure Donnerwolken,  
31     In eurer Sonnen brünstige Glut;

32 Blumen der Erde, heiliger Mond,  
33 Freundliche Nacht, wie liebt' ich euch,  
34 Meine erste Liebe, geheim!  
35 Schimmernd floß mir des Lebens Wolke  
36 Um die schuldlosen Locken noch;  
37 Wie prophetischer Raben Silberklang  
38 Aus einsamer Luft  
39 Umklangen mich Töne der Zukunft.  
40 Ich lebt' und war glücklich.

41 Ich ward ein Mann.  
42 Die himmlischen Götter all,  
43 Die spielenden all, in ernster Gestalt  
44 Stehen sie da: die Ägide  
45 Schüttelt Minerva, zum höllischen Webstuhl  
46 Sah ich hinab ins Dunkel der Parzen:  
47 Sie saßen und webten  
48 Tränen und Freuden im schrecklichen Schweigen.  
49 Und des Blutes geflügelte  
50 Rächerinnen, die Eumeniden,  
51 Standen umher, die grinsende Ate  
52 Flocht verworrne Knoten der Schuld,  
53 Und meinem Donner droben  
54 Fehlte der Klang, doch fraß  
55 Mir sein Blitzstrahl die Hütte.  
56 Flehend sah ich zum Himmel,  
57 Wollte weinen und konnt' es nicht. –  
58 Da nahm die Liebe den Mann  
59 Freundlich an die milde Brust,  
60 Füllt' ihm das Herz mit Jugend, das Aug' mit Tränen,  
61 Gab dem Himmel den Glanz  
62 Wieder, den Blumen den Duft –  
63 Und die Sünde ging unter in Liebe,  
64 Und die Eumenis wandelte abwärts,  
65 Blüten kränzten das schuldige Haupt.

(Textopus: Leben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59513>)